

Marburger Zeitung.

Die „Marburger Zeitung“ erscheint jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag. Preise — für Marburg: ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr.; für Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. — mit Postverendung: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. Insertionsgebühr 8 kr. pr. Zeile.

Steigerung der Staatseinnahmen?

Marburg, 27. Oktober.

Der Finanzminister hat im Boranschlage für 1878 die Einnahmen auf vierhundert und vier Millionen geschätzt. Im laufenden Jahre betragen die Staatseinkünfte Oesterreichs dreihundert und achtzig Millionen; sie müssen sich daher um vierundzwanzig Millionen steigern, soll durch die Rechnung des Finanzministers nicht ein Strich gemacht werden.

Der Finanzminister hofft eine vermehrte Zolleinnahme von sieben Millionen. Der neue Tarif belastet insbesondere die Einfuhr der Kolonialwaaren höher und soll der Zoll an sich fünf Millionen mehr ergeben und zwei Millionen das Aufgeld, weil derselbe in Gold eingehoben wird. Die Verzehrungssteuer soll drei Millionen mehr eintragen, die Zuckersteuer ebenfalls drei Millionen, die Branntwein-Steuer sechsmalshunderttausend Gulden, die unmittelbare (direkte) Steuer eine Million, dreimalshunderttausend Gulden — zusammen fünfzehn Millionen. Betreffs der Mehreinnahme der übrigen neun Millionen bleibt der Finanzminister den Nachweis schuldig.

Wie aber steht es mit dem versuchten Nachweise?

Sicher ist nur die unmittelbare Steuer, weil die Steuerschraube sich in der Hand des Staates befindet und eine mildere Anwendung als bisher nicht geplant wird. Der nächst sichere Ertrag dürfte die Branntwein-Steuer sein: bei den theuren Preisen für Bier und Wein und bei der wirtschaftlichen Unmöglichkeit der ärmsten Klasse, dieselben zu erschwingen, dürfte auch im nächsten Jahre so viel Schnaps getrunken

werden, daß die Staatskasse nicht zu Schaden kommt. Die Verzehrungssteuer hat sich in den Jahren des Krachs immer vermindert und wird mit der Fortdauer desselben wohl auch die Einschränkung der Nahrungs- und Genußmittel fortgesetzt werden — ein Grund, welcher auch den steigenden Verbrauch des Zuckers nicht erlaubt. Die Zölle, welche die reichste Quelle des vermehrten Staatseinkommens bilden sollen, sind meistens nicht Schutzzölle für die heimische Arbeit, sondern Finanzzölle und wird die geminderte Verbrauchsfähigkeit auch bei den Kolonialwaaren sich zeigen.

Nimmt der Finanzminister im nächsten Jahre die vermehrten Steuern ein, so finden wir volkswirtschaftlich „keinen Stoff zu freudigen Gefängen“ — hat er sich in seiner Berechnung aber geirrt, so erleiden wir staatswirtschaftlich einen bedeutenden Ausfall, der wiederum als ein Zeichen finanziellen Niederganges beklagt werden muß.

Ueber Firmenschwindel.

Im „Verein österreichisch-ungarischer Geschäftsreisender“ zu Wien wurde gefragt, ob und in wie ferne der Verein die Erfahrungen über den mit verkappten Frauenfirmen getriebenen Schwindel zum Gegenstand einer Kundgebung an die Behörden machen soll. Dr. Jul. Allmann, ersucht, die juristische Seite dieser Frage zu beleuchten, schreibt nun darüber im Organ dieses Vereins: „Der österreichisch-ungarische Geschäftsreisende“:

Unser Handelsgesetz trägt der Leichtigkeit und Freiheit des Verkehrs dadurch Rechnung, daß es die Maxime der Oeffentlichkeit des Han-

delsregisters und der Uebertragbarkeit der Firmen mit einigen Beschränkungen zur Geltung bringt. Die Firma bedeutet wohl den Namen, unter welchem ein Kaufmann die Handelsgeschäfte betreibt und seine Unterschrift abgibt, sie muß aber nicht mit dem Vor- und Zunamen des Kaufmannes identisch, sie kann vielmehr im Falle der Uebertragung durch Vertrag oder Erbfolge von dem Namen des Inhabers ganz verschieden sein.

Wer nicht zu Schaden kommen will, gehe eben ins Handelsregister und sehe, bevor er ein Geschäft abschließt, wer der Firmainhaber ist, mit wem er somit den Vertrag schließen soll.

Trau, ichau, wem! Das ist eben die Bedeutung der Oeffentlichkeit des Registers. Doch so schön sich dies in der Theorie ausnehmen mag, so wenig ist in der Praxis damit geholfen!

In der Stadt, in welcher das Handelsregister ausliegt, bietet es keine große Schwierigkeit, es nachzuschlagen, allein der Geschäftsreisende kommt in der Provinz nicht leicht in die Lage, sich auf diese allein authentische Weise darüber zu informieren, wer wirklicher Inhaber einer Handlung ist. Häufig fällt er auch dem Schwindel ganz unversehens in die Hände, selbst wenn er sonst die dem Handlungsreisenden unentbehrliche Portion Mißtrauen sich angeeignet hat. Er ahnt beispielsweise nicht, daß die Firma, welche von dem Gatten innegehabt wurde, als er das letzte Geschäft abschloß, inzwischen auf die Frau übertragen wurde. Er verhandelt mit dem ehemaligen Firmaträger, nach langem Bemühen gelingt es unserm Reisenden, ein ansehnliches Geschäft abzuschließen und frohen Herzens theilt er den Auftrag seinem Hause mit. Natürlich wird letzterer prompt effluirt,

Feuilleton.

Er kommt nicht.

Von K. Feigel.

(Fortsetzung.)

„Ach, ich werde ohnedies dies Haus verlassen“, sagte Oldenburg leise vor sich hin.

Der junge Politiker aber fuhr fort, indem er sich in die Brust warf: „Gegen wen wird Brausewetter sprechen? Gegen den Fortschritt, gegen uns, gegen die Morgenzeitung.“

Trotz seiner Aufregung fiel der Knabe nur selten aus dem Flüsterton, denn Oldenburg schien mehr nach der Thür, als nach dem Gespräch hinzuhorchen. „Unsere famosen Artikel gegen die falschen Volksfreunde“, begann Jener nach einer Pause wieder, während welcher auch er den Blick ängstlich auf die Thür gerichtet hatte, „vergift und vergift Brausewetter nicht. Er wird uns ein Feuerchen anschüren, wird gegen uns schäumen und hezen. Und die dummen Kerle werden ihm glauben. 'S ist keine Bildung im Rattun. Betrunknen, wie sie jetzt schon sind, und mit Nödelken an der Spitze, stürmen sie die Druckerei. Aber es gibt eine Gewerbeordnung, meint der Prinzipal, und in

Neustadt liegen die Fünfunddreißiger. Unsere Fabrikherren und er, der Prinzipal, waren bereits beim Bürgermeister. Wir lassen uns nicht bange machen.“

Oldenburg durchwandelte in größter Unruhe das Zimmer. „So weit wird, so weit darf es nicht kommen“, sprach er dann. „Geh, mein Junge, und sage Herrn Adler, er möge sich beruhigen. Brausewetter, der besternte, konservative Mann, kann um seiner eigenen Stellung willen den Schritt der Weber nicht billigen. Darüber bin ich ruhig, aber meine Frau — — meine arme Frau —“

Er sprach nicht mehr, doch der Knabe verstand ihn und brach trotz seines politischen Bewußtseins in Thränen aus. „Sagen Sie das nicht!“ schluchzte er, „sagen Sie das nicht! Die gute Frau Doktorin wird gewiß wieder gesund. Man kann die Schwindsucht haben und hundert Jahr alt werden, meint der Prinzipal . . .“

Vom Bahnhof her klang ein schriller Pfiff.

„Da kommt der Zug“, sagte der Knabe, während er sich mit seinem Aermel die Augen wischte. „Ich wollt', ich dürfte den Brausewetter empfangen . . . Dich liebe, gute Frau Doktorin! . . . Ich wollte ihm zeigen, was 'ne Volksfreundschaft ist . . . Adieu, Herr

Doktor . . . Und es ist nicht so schlimm, meint der Prinzipal.“

Der Knabe ging, und Oldenburg öffnete langsam die Thür des Krankenzimmers. Elise saß zu Füßen des Bettes; sie hielt die Arme auf den Schooß gestützt und das Gesicht in die Hände begraben, stumm, regungslos, ganz verjunken in Gram und vergeblicher Reue. Die Kranke aber machte einen ohnmächtigen Versuch, ihr Antlitz dem Eintretenden zuzufehren. Als er dann neben sie stand und sich über sie niederbeugte, entdeckte er mit Entsetzen, daß auf diesem Antlitz selbst das sanfte Abendlicht nicht mehr Wärme und Leben heucheln konnte. Der Schatten aus dem unbekanntem Thal lag auf Stirn und Wangen . . . Er faßte ihre Hand und fühlte sich von Kälte bis an's Herz durchschauert, als hätte er Eis berührt. Nur in den Augen noch war ein schwacher Kampf gegen den Anbruch der Nacht. Aus zunehmendem Dunkel suchten sie den Geliebten, den Gatten.

„Armer Heinrich!“ flüsterte sie, „Du wirst allein sein . . . Ich habe Dich doch mehr geliebt . . .“

Eine Thräne entquoll ihr, das Sinnbild ihres stillen, leidvollen Lebens. Und als flöffe ihre Seele in dieser Thräne dahin, sagte sie

ebenso natürlich die Waarre nicht bezahlt. Die Firma lautet beispielsweise E. Müller. Herr E. Müller wird geklagt, nimmt aber die Klage nicht an; denn er heißt nicht E., sondern Emil Müller. Man klagt nun die Firma E. Müller, wird aber sachfällig, denn die Prinzipalin Rosa Müller hat das Geschäft nicht abgeschlossen. Kläger wird sachfällig und hält sich nun an den Vertragsschließenden, Herrn Emil Müller. Dieser wird verurtheilt, gepfändet, seine Gattin excindirt sämtliche Pfandobjekte, man verpufft noch die letzte Rakete, indem man die übliche Betrugsanzeige überreicht, die selbstverständlich wegen Mangels einer List und erweislichen Schadensabsicht zurückgewiesen wird. Dann ist das Arsenal der Rechtsmittel erschöpft, der Kläger ist nur um eine ansehnliche Expensnote und eine werthvolle Erfahrung reicher geworden.

Mit Recht erheben sich Stimmen aus der Kaufmannswelt, welche eine Abhilfe gegen die gerügten Uebelstände im Wege der Gesetzgebung fordern. Ja, es treten Einige mit bestimmten Vorschlägen hervor. An die Abgeordneten Dr. Hallwich und Dr. Moser wird, dem Trautenauer Wochenblatt zufolge, aus den Kreisen ihrer Wähler das Ersuchen gerichtet werden, im Abgeordnetenhaus die Erlassung eines Gesetzes zu beantragen, welches vorschreibt, daß in Firmen enthaltene Namen (bez. Vornamen) ganz auszuschreiben seien.

Nach meinem Dafürhalten würde durch diesen Vorschlag weit über das Ziel hinausgeschossen werden. Für den allenfalls hiedurch zu erhoffenden Vortheil würde ein ungleich bedeutenderer Nachtheil in Kauf genommen werden. Es würde das Handelsgesetz namentlich durch eine solche Bestimmung, so weit es das Firmenrecht betrifft, vollständig auf den Kopf gestellt, die Grundprinzipien des letztern gänzlich über den Haufen geworfen, ohne daß eine zwingende Nothwendigkeit zu dieser völligen Umgestaltung vorhanden ist. Es wäre eine solche Bestimmung übrigens in großen Städten, wo viele gleichnamige Kaufleute etablirt sind, nicht nur un bequem, sondern ganz undurchführbar, denn mehrere gleichlautende Firmen können unter keinen Umständen an einem Orte bestehen.

Da die grellsten Mißbräuche auf diesem Gebiete in der Uebertragung der Firmen an die Frauen liegen, welche Uebertragung am geräuschlofesten vor sich geht und durch den Vorwand, die Frau habe ihr eigenes Vermögen zugebracht, plausibel gemacht wird, erachte ich als einen zulässigen und heilsamen Modus, diese eklatantesten Uebelstände zu beseitigen, die

Erlassung eines Gesetzes, vermöge dessen Handelsfrauen nur unter ihrem vollen Vor- und Zunamen protokolliert werden können, so daß stets die Gewißheit vorhanden ist, daß eine nicht unter vollem Frauennamen registrierte Firma nur von einem Manne innegehabt wird.

Eine analoge Gesetzesstelle ist § 246 lit. a der Konkursordnung. Sie geht dahin, daß ein Kaufmann, nachdem der Konkurs über sein Vermögen aufgehoben ist, von dem Rechte Handlungsgeschäfte unter einer nicht lediglich in der Zeichnung seines vollen Namens und Vornamens bestehenden Firma zu betreiben, ausgeschlossen ist. Sowie diese Bestimmung unbeschadet der Vorschriften des Handelsgesetzes über Firmen besteht, würde auch die empfohlene Norm neben dem Handelsgesetze als Ausnahmsbestimmung statthaft sein und ihren Zweck vollständig erreichen. Es wäre, um das obige Beispiel zu gebrauchen, die Uebertragung der Firma E. Müller an Frau Rosa Müller nicht zulässig, vielmehr würde Frau Müller Farbe bekennen und sich mit vollem Namen unterzeichnen müssen.

Damit würde ein Schutz gegen fraudulose Uebertragungen der Firmen an die Gattinnen geboten und dem dringendsten Bedürfnisse abgeholfen sein. Es ist selbstverständlich, daß man jedoch nach wie vor gegen Excindirungen und gegen das Uebertragen eines Gewerbes oder nicht protokollierten Geschäftes an die Frau des Schuldners sehr auf der Hut sein müßte.

Ich halte es somit für juristisch statthaft, ja für wünschenswerth, daß der Verein österr.-ungar.-Geschäftsreisender auf Grund der von seinen Mitgliedern gemachten Wahrnehmungen über die in Rede stehenden Mißbräuche den eben befürworteten Vorschlag auf Erlassung eines Gesetzes in dem oben ausgeführten Sinne und zwar in Form einer Petition an das Abgeordnetenhaus gelangen lasse.

Zur Geschichte des Tages.

Die Bevollmächtigten Deutschlands bei den Zollverhandlungen haben diese nach schroffen Erklärungen abgebrochen und Wien rasch verlassen — wohl nur auf Grund einer bindenden Weisung des Reichskanzlers. Bismarck hätte sich uns gegenüber wahrscheinlich nicht so junferhaft benommen, ständen die Kriegsaktien der Russen jetzt nicht besser, als seit Beginn der Verhandlungen. Diesmal ist es ihm nicht gelungen, uns an die Wand zu drücken; vielleicht aber versucht er's noch einmal — aufgemuntert durch die Gesinnung unserer Brüder jenseits der Leitha.

Die aufständischen Bosnier haben eine Nationalregierung eingesetzt — haben also gethan, was sofort nach dem Beginn des Kampfes zum großen Nachtheil ihrer Sache unterlassen worden. Eine Nationalregierung hätte Ordnung und förderlichen Einklang in die Bewegung gebracht und das an Regierungen gewöhnte Europa hätte dieser mehr Beachtung gewidmet, die Ziele und die Mittel derselben besser gewürdigt.

Am 4. November werden in Frankreich die Wahlen der Generalräthe (Vertretung der einzelnen Departemente) vorgenommen. Diese Stimmgebung hat deswegen eine sehr hohe politische Bedeutung, weil die Generalräthe in zwei Jahren fünfundsiebzig Mitglieder des Senates wählen. Siegt am 4. Nov. die republikanische Partei, dann erhält sie auch im Senate die Mehrheit und Mac Mahon ist verfassungsgemäß nicht mehr in der Lage, das Abgeordnetenhaus aufzulösen, weil ihm dann die Zustimmung des Senates fehlt.

In Armenien scheinen die Russen wenig gelernt und viel vergessen zu haben. Trotz ihrer bitteren Erfahrungen, ungeachtet des letzten großen Sieges über Muktar Pascha wollen sie jetzt dieselben Operationen wieder durchführen, welche im Frühjahr begonnen worden. Die gleiche Zersplitterung der Kräfte kann das gleiche Ergebnis zur Folge haben.

Vermischte Nachrichten.

(Recht's Leben. Und es gibt doch noch Richter in Frankreich.) Dem „Progres de la Cote d'Or“ wurde kurz vor dem 11. Oktober ein Wohlaufruf zugesandt, auf dessen Titelblatt Mac Mahon zu Pferde abgebildet war. Dieses Blatt besprach das Schriftchen und bemerkte zu dem Bilde wörtlich: „Das Roß sieht nicht dumm aus!“ Schrieb's und wurde verklagt, und der Gerichtshof des Ortes entschied, diese Bemerkung über das Aussehen des Pferdes sei eine offensbare Beleidigung für den Reiter, worauf der Schuldige zu 500 Franken Strafe verurtheilt wurde.

(Weinbau. Reblaus.) Die Reblaus ist heuer auch schon in Lothringen aufgetreten.

(Erfindung. Oesterreichische Selbstthätige Bremse.) In England und auf der Main-Weserbahn hat man Versuche mit selbstthätigen Bremsen gemacht, allein bisher ist es noch keinem dieser Systeme gelungen allen Anforderungen zu genügen. Um so lieber verzeichnen wir eine österreichische Erfindung, die insoferne von ein-

plötzlich: „Warum schließt Ihr den Laden? — Ich sehe Dich nicht mehr.“

Dann bewegten sich nur noch leicht die Lippen — ein schweres, gewaltsames Ringen der Brust begann und endigte mit einem schmerzlichen Seufzer — — Heinrich war allein.

Elise fuhr empor, ihr Blick irrte vom knieenden, laut schluchzenden Mann über die ausgestreckte, marmorstille Gestalt auf dem Lager. Todt! todt! Keine Sühnung, keine Genugthuung, keine Versöhnung mehr. . . Sie sank vernichtet zurück.

Aus ihrem dumpfen, keines Gedankens fähigen Brüten weckten sie Schritte im Zimmer. Aufblickend gewahrte sie den Pastor, der zum Todtenbett trat und die Hand auf Oldenburg's Schulter legte. Denn dieser kniete noch immer, ganz in Thränen, verloren in seinem Schmerz, vor der Entseelten.

Als sich Elise erhob, warf der Pastor einen strengen Blick auf sie und sagte: „Was wollen Sie hier? Gott ließ es in seiner unerforschlichen Geduld geschehen, daß Sie das Lebensglück dieser armen Frau zerstörten. Genügt Ihnen dies Opfer nicht? Wollen sie der Todten auch seinen Schmerz und seine Reue nicht gönnen? Gehen Sie! Entweißen Sie nicht die Heiligkeit eines Sterbelagers!“

Elise machte eine flehende Bewegung mit den Händen, dann preßte sie ihre Rechte auf das verwundete, zuckende Herz und sprach mit schmerzlicher Gelassenheit: „Seien Sie nicht härter, als sie, die strenger als Alle mit mir rechten durfte! Sie hat mir vergeben.“

„Ziel die Vergebung eines Engels nicht brennender als ein Fluch auf Ihre Seele?“ eiferte der Andere. „Können Sie selber sich vergeben?“

Jetzt erhob Elise den Blick, den sie gesenkt hatte, und sah den Priester nicht trogig, aber fest in's Auge. „Ich weiß“, sagte sie, „daß ich, gestern verachtet, von heut' an geächtet bin. Ich könnte jetzt mein Herzblut aus den Augen weinen, Sie blieben ungerührt. Doch nicht das ist's, was mich schaudern macht, sondern der Gedanke, daß jene Frau und er und ich an einer Lüge zu Grunde gingen. . . Schuld aus Liebe erhält von der Liebe Flügel und flüchtet sich über der Welt Erbarmlichkeit zu Gottes Richterthron. Seit heute aber weiß ich, daß wir — jener Mann und ich — uns nicht liebten, und das, das stürzt mich vor Eure Füße; steinigt mich!“

Bevor der erstarrte Priester Worte der Entgegnung fand, hatte Elise mit einem letzten Blick auf Oldenburg, der nichts sah, nichts hörte, das Zimmer verlassen.

Sie ging durch den Wirthsgarten, der an das Grundstück ihres Vaters grenzte. Es war unterdessen spät geworden; der Abendwind spielte mit ihrem verwirrten Haar und kühlte ihre heißen Wangen. Aber der stehende Schmerz in den Schläfen, der Krampf ihrer Brust löste sich nicht. Niemand begegnete ihr, doch wäre auch das ihr gleichgültig gewesen, in diesem Zustand gesehen zu werden. Als sie am Garten vorüberschritt, sah sie durch die tiefgehenden Fenster eine zahlreiche Versammlung von Waldkirchner Bürgern und Arbeitern. Ein fremder, schwarzgekleideter Mann stand auf einer Tribüne, welche sonst als Orchester diente, und redete zu Jenen mit großem Pathos und heftigen Gebehrden. Allein auch dies seltsame Schauspiel verzögerte nicht Elisens Schritt, zerstreute nicht ihre düstern Gedanken. Sie hatte es vergessen, sowie sie am Saal vorbei war. Hinter einer Nebenhecke im Zaun versteckt befand sich eine Thür. Diese erschloß das Mädchen und betrat durch sie den Garten ihres Vaters.

(Fortsetzung folgt.)

schneidender Bedeutung zu werden verspricht, als sie verglichen mit allen bisher versuchten Bremskonstruktionen diese in jeder Richtung zu überflügeln geeignet ist. Es ist dies die selbstthätige Bremse, die nun schon seit längerer Zeit auf der Kais. Ferdinands-Nordbahn versucht wird und überraschend günstige Ergebnisse geliefert hat. Dieselbe ist sehr einfach in der Konstruktion und Handhabung und kann jede bestehende Bremse darnach eingerichtet werden. Sämmtliche oder mehrere Bremsen in einem Zuge können dabei so miteinander verbunden werden, daß das gleichzeitige und selbstthätige Zugangehen derselben nur in die Hand des Führers oder eines anderen Zugbegleiters gelegt ist. Das Stillstehen des Zuges erfolgt in viel kürzerer Zeit und Distanz als bisher und tritt die Wirkung der Bremsen auch ein, wenn der Zug zerreißt oder entgleist. Da die Konstruktion außerdem nicht wie die Luftdruck- oder Vakuum-Bremsen von der Lokomotive abhängig ist, besitzt sie noch den wesentlichen Vortheil, daß sie ebenso gut auch in allen Lastzügen angewendet werden kann, während die bisherigen Konstruktionen der kontinuierlichen Bremsen nur die Personenzüge im Auge haben. Endlich kann die neuerfundene Bremse auch als selbstthätige Einzelbremse im Zuge, wie auch bei den Verschiebmanipulationen als Rangierbremse benützt werden, wobei sie durch eine einfache von einem seitlich neben dem Wagen Stehenden ihn in keiner Weise gefährdenden Handbewegung in Kraft tritt.

(Armenwesen.) Der deutsch-mährische Parteitag hat auch über die Armenpflege verhandelt. Der Berichterstatter (Dr. Promber) schilderte das Armenwesen in den übrigen Ländern Europas, insbesondere in Deutschland, England, Frankreich u. s. w. In Oesterreich beruhe im Großen und Ganzen das Armenwesen auf dem Subsidiar-Prinzip. Zuerst sollen die zunächst beteiligten Kreise, die Familie und die Privatwohlthätigkeit, das Ihrige leisten, und erst im Falle der äußersten Noth soll der Staat, beziehungsweise die Gemeinde, herangezogen werden. Letztere ist das Hauptorgan der offiziellen Armenpflege und sie müsse es auch bleiben. Es gibt keinen Zweig der öffentlichen Thätigkeit, der so sehr von genauer Kenntniß der lokalen Verhältnisse abhängt, als dieser. Die Armenpflege setzt genaue Kenntniß der Personen voraus und wird viel zweckmäßiger geführt durch einen mit den Verhältnissen in der Gemeinde Vertrauten, als wenn sie unter einem bürokratischen Apparate, der sich des schriftlichen Weges bedienen müßte, stehen würde. Redner konstatiert die Uebelstände, welche im Laufe der Jahre in Folge des Heimatsgesetzes zu Tage getreten sind und die namentlich von den Gemeinden auf dem flachen Lande schwer getragen werden. Was die Armenpflege betrifft, so reichen auch diesfalls die gegenwärtigen Bestimmungen nicht aus. Nebst den Pfarr-Armen-Instituten, die übrigens, so lange sie nicht in die Verwaltung der Gemeinden übergegangen sein werden, kaum ihren wohlthätigen Zweck vollständig erfüllen können, bestehen in einzelnen Gemeinden Gemeinde-Armen-Institute, die aber auch nicht zureichend sind, und noch lebhafter wird der Mangel an zur Versorgung der Armen bestimmten Anstalten empfunden und namentlich der Mangel dieser Anstalten ist es, welcher die größten Uebelstände hervorruft. Auch die Vermehrung der Gendarmerie zur bessern Handhabung des Schubwesens hilft nichts. Da kann nur die Errichtung von Arbeitshäusern helfen, die aber allerdings sehr viel Geld kosten; doch ist dies ein rationelles Mittel und der Ausgangspunkt für jede Reform des Armenwesens. Der Einwand, daß durch die Arbeitshäuser dem freien Arbeiter Konkurrenz gemacht wird, ist nicht stichhaltig; denn man wird die Arbeitshäuser nicht in die großen Städte verlegen und auf dem flachen Lande wird die Konkurrenz nicht gefährlich sein. Weiter empfiehlt Redner zur Durchführung der Reform

des Armenwesens die Bildung von Armen-Kommissionen, Konfiskation der Gemeinde-Armen, Evidenzhaltung der Armenlisten, Klassifizierung der Armen in arbeitsunfähige und momentan brotlose u. s. w. Die Unterstützung der Armen darf das wirkliche Bedürfnis nicht überschreiten, sonst geht es uns wie in England, wo im Verhältniß zu den gebrachten Opfern der Pauperismus noch steigt.

Marburger Berichte.

(Kirchendiebe.) Am 10. Oktober Nachts wurde die Pfarrkirche in Gonobitz erbrochen. Der Führer des dortigen Gensdarmeriepostens (Michael Jasenschet), welcher eben vorüberging und die angelehnte Leiter, sowie das geöffnete Fenster sah, ließ die Thüre der Kirche öffnen. Die Thäter entsprangen, ohne gestohlen zu haben; dem Postenfürher gelang es jedoch, einen derselben einzuholen und festzunehmen.

(Verkohlt.) Felix Venda, Schlossergeselle zu Laufen, hatte sich am 21. Oktober Nachts in beraushtem Zustand auf den Kohlenmeiler des Schmiedes Fr. Lichtenegger daselbst niedergelegt und wurde morgens Früh mit verbrannten Füßen todt aufgefunden.

(Wegen Schmähung des Orts-Schulrathes.) M. Seunik, Pfarrer in St. Peter bei Königsberg, welcher kürzlich wegen Beleidigung der Bezirksvertretung Drachenburg zu 100 fl. Geldstrafe, beziehungsweise 20 Tagen verurtheilt worden, hat bald darauf den Orts-Schulrath seiner Gemeinde von der Kanzel herab „Betrüger und Lügner“ genannt und wird nun laut Spruch des Bezirksgerichtes Drachenburg diese Beschimpfung mit 6 Wochen Arrest büßen.

(Presse. Bestätigung einer Beschlagnahme.) Die Bezirkshauptmannschaft Marburg hatte am 20. Oktober die Nummer 20 der hier erscheinenden Zeitschrift: „Slovanski učitelj“ wegen des Aufsatzes: „Siba za branjena, pa zapor tudi zabranjen“ in Beschlag genommen. Diese Verfügung wurde vom Kreisgericht Silli am 23. Oktober bestätigt in der Erwägung, daß der fragliche Aufsatz den Thatbestand des Vergehens wider die öffentliche Ruhe und Ordnung begründe. Zugleich wurde die Weiterverbreitung dieser Nummer verboten und die Vernichtung des beanständeten Artikels in den mit Beschlag belegten Exemplaren angeordnet.

(Schwurgericht.) Die nächste Sitzung des Sillier Schwurgerichtes beginnt am 12. November.

(Verzehrssteuer.) Die Einhebung der Verzehrungssteuer von Rost, Wein und Fleisch für 1878 (1879 und 1880) wird in folgenden Einhebungsbezirken mit beigefegtem Ausrufspreise versteigert: Oberburg 5200 fl., Praxberg 13.023 fl., Leutsch 3177 fl., Gonobitz 8500 fl., Dplotniz 5300 fl., Weitenstein 4200 fl., Heiligen-Geist 3588 fl., St. Egydi 1412 fl., Wölling 3276 fl., Wind-Feistritz 10.700 fl., Pulsgau 5000 fl., Pölsbach 7200 fl., St. Marein 7300 fl., Ober-Süssenheim 2400 fl., St. Bartholomä 2500 fl., Montpreis 2300 fl., Wind-Landsberg 3100 fl., Lichtenwald 3500 fl., Videm 4000 fl., Suschitz 3800 fl., Sachsenfeld 10.400 fl., Hohenegg 8600 fl. Die Verhandlung findet betreffs der ersten neun Einhebungsbezirke (Sektionen) am 5. November, bezüglich der übrigen am 6. November bei der Finanzbezirks-Direktion Marburg statt.

Theater.

(—g.) Mittwoch den 24. Oktober: „Angot.“ Romische Oper in 3 Akten von Charles Lecocq. Wie schon früher bemerkt wurde, war die Ausführung eine wider Erwarten gelungene, wir sagen wider Erwarten, weil bisher in der Operette das nöthige Leben fehlte, jetzt aber auch in dieser Beziehung entsprochen wurde. Der Chor ist allerdings sehr schwach, doch können wir unter den obwaltenden Verhältnissen nicht

größere Anforderungen stellen, ebenso müssen wir mit dem Pomponet des Herrn Wurm zufrieden sein, wenn er auch außer der Sphäre seines Könnens liegt, da er eigentlich nur eine fehlende Kraft ersetzte. Einzelne Nummern wurden prachtvoll gegeben und wir müssen bei dieser Gelegenheit auch des Orchesters gedenken, das besser als sonst eingriff und sich durchweg brav hielt. Von den Sängern erwähnen wir zunächst Frau Parth-Jesita (Angot), welche durch ihren frischen Gesang und ihr leichtes munteres Spiel exzellirte. Fr. Fritz (Lange) beherzigte unsere letzte Mahnung, tremolirte weniger und gefiel dafür besser. Das Duett der Clairette wurde applaudirt und jenes mit Ange Pitou mußte sogar zur Wiederholung gebracht werden. Fr. Pottscha (Amaranthe) wurde ebenfalls applaudirt. Von den Herren verdient in erster Linie Herr Schiller (Ange Pitou) genannt zu werden. Er sang diesmal leicht und gerundet, vokalisirte gut und gab im Spiel und Gesang eine gediegene Leistung, die ihm verdienten Beifall eintrug. Herr Pauser (Carvaudière) mit Recht der Liebling des Theaterpublikums, bekundete neuerdings sein anerkanntes Talent als Schauspieler und Regisseur, denn der lezteren Eigenschaft haben wir auch zum großen Theile die glatte Abwicklung der Operette zu danken. Auch die Herren Braun (Treniz) und Hammerl (Polizei-Agent) hatten mit ihren köstlichen Figuren den Beifall der Anwesenden. Das Haus war mittelgut besucht und sehr beifallslustig.

Donnerstag den 25. Oktober: „O diese Männer.“ Original-Lustspiel in 4 Akten von Julius Rosen. Es nimmt uns nur Wunder, daß dieses aus der früheren Saison genugsam bekannte, durch eine treffliche Diktion und heitere Aneinanderreihung ausgezeichnete Stück nicht mehr Anziehungskraft auszuüben vermochte. Wir bedauern dies umso mehr, als diese Ausführung die früheren übertrifft und der Total-Eindruck ein weit günstigerer ist. Die ersten Partien befanden sich in bewährten Händen und wir beschränken uns heute nur auf die Nennung derselben, müssen jedoch bemerken, daß Alle ihr Scherlein beitrugen, ein schönes Gemälde zu schaffen. Frau Dorn (Schraube) gab die klatschthätige, neugierige Mutter dreier anzubringender heiratsfähiger Töchter, die sich aufdrängende, aber unnöthige Petersilie für diverse Suppen mit exakter Gewandtheit und ließ dabei das leider wenig modulationsfähige Organ leicht vergessen; reichlicher Beifall lohnte ihr gutes Spiel. Ausgezeichnet waren auch die Leistungen der Herren Kraft (Walter) und Pauser (Morland). Die Herren leben sich so ganz in ihre Rolle hinein, daß ein Stück Wirklichkeit vor unseren Augen abgepielt wird und darin besteht eben die Aufgabe des verständigen Schauspielers, den Zuseher aus dem Theaterraum in die Wirklichkeit zu ziehen, ihn dort so lange festzuhalten, bis der Aktluß erst die Wiederkehr bedingt.

Letzte Post.

Der italienische Botschafter in Wien ist mit Rücksicht auf die ungünstigen Berichte Crispien's nach Rom berufen worden.

Mehmet Ali ist zum Oberkommandanten in Bosnien und in der Herzegowina ernannt worden.

Die serbische Regierung hat die Konfiskation aller zum Kriegsdienst tauglichen Pferde angeordnet.

Russische Kavallerie hält Solitsch auf der Straße zwischen Orbenie und Plewna besetzt.

Drei russische Kavallerieregimenter mit Artillerie wurden bei Ziwlin von den Truppen Muktar Pascha's geschlagen.

Vom Büchertisch.

Steirische Tänze.

Im Verlage der Hof-Musikalienhandlung E. Tandler's in Graz sind zwei Hefte „Original-

steirischer Tänze" vom Grafen Meran erschienen und zwar ein Heft für eine Zither allein, ein Heft für zwei Zithern oder einem leichtspielbaren Arrangements von A. C. Baupotitsch, Präses des Zitherklubs in Graz.

Wir glauben den Zitherspielern einen Dienst zu erweisen, wenn wir diese auf obige reizende, im Grazer Zitherklub mehrmals mit viel Beifall gespielten Nationalweisen aufmerksam machen.

Vorrätig bei Herrn M. Tischler in der Schulgasse 2.

Course der Wiener Börse. 27. Oktober.

Einheitliche Staatsschuld	Creditaktien	213.10
in Noten	London	117.70
in Silber	Silber	104.60
Goldrente	Kapoleon'or	9.48
1860er St.-Ant.-Loose	R. t. Münz-Dutaten	5.64
Banaktien	100 Reichsmark	58.25

Berichtigung.

Die löbl. Redaktion der „Marburger Zeitung“ wird unter Bezugnahme auf die Vorschrift des § 19 des Preßgesetzes vom 17. Dez. 1862 Nr. 6 des N.-S.-B. ersucht, das in Nr. 128 dieses Blattes vom 26. Oktober 1877 an dieser Stelle mit der Ueberschrift

„Marburger Zustände“

erschienene, F. L. unterzeichnete Inserat dahin zu berichtigen, „daß der in diesem Inserate beschuldigte Herr bei Gelegenheit des übrigens ganz unrichtig erzählten Streites seine zwei Gegner weder mit einem Revolver bedroht, noch einen solchen bei sich gehabt habe.“

Marburg am 27. Oktober 1877.

M. K.

Casino-Restoration

Heute Sonntag den 28. Oktober

CONCERT-SOIREE

von der

Südbahn-Werkstätten-Musikkapelle

unter Leitung ihres Kapellmeisters Herrn

Joh. Handl.

1242

Anfang halb 8 Uhr. Entree 20 fr.

Sonntag zum letzten Male!

Auf dem

Sofienplaz

in Marburg.

Große

Menagerie.

Dieselbe enthält eine große Anzahl von Raubthieren, lauter Prachtexemplare, Vögel vom Strauß herab bis zu Papageien, auch Affen und Schlangen. Fütterung und Dressur Nachmittags 3 Uhr und Abends 5 Uhr. Der Central-Käfig bei Löwen, Tigern, Leoparden und Hyänen wird von Herren u. Damen bestiegen.

Affen und Vögel

werden in der Menagerie verkauft u. angekauft.

Herabgesetzte Preise:

I. Platz 20 fr. II. Platz 10 fr.

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein
Der Besitzer: **J. Entress.**

Kirchenwein-Vizitation

zu St. Peter bei Marburg.

Montag den 29. Oktober werden 30 Startin süßer Kirchenweine samt Faß, größtentheils in Eisengebinden verkauft.

Markus Glaser,
Chrendomherr.

1245)

Kundmachung.

Am 12. November 1877 Vormittag werden im Kirchenkeller zu **St. Margarethen** a. d. Pöbniß 19 Halbstartin heurige Weine lizitando verkauft.

(1246)

Süßer Luttenberger

Liter 32 fr.

in **Url's Gasthaus**

Tegetthoffstraße, (1243)

Aviso

für die **P. T. Gas-Konsumenten** in Marburg.

Der ergebenst Gefertigte hat sorben in Graz und früher auch in den größten Städten der Monarchie die vorzüglichsten

Gas-Sparbrenner

eingeführt und beehrt sich die P. T. hiesigen Gas-Konsumenten einzuladen, diese anerkannt unübertrefflichen Brenner, bei welchen mindestens 25 bis 40% Ersparniß erzielt wird, in ihren Lokalen einzuführen.

Dieselben werden probeweise eingesetzt und kann sich Jedermann von der Vorzüglichkeit selbst überzeugen.

Selber Brenner ist schon längere Zeit in den Südbahnwerkstätten zu Marburg, sowie auf der ganzen Strecke dieser Bahn eingeführt und bewährt sich vortrefflich.

Da mein Aufenthalt auf der Durchreise nur kurze Zeit ist, ersuche ich, mich mit Aufträgen baldigst zu beehren.

Hochachtungsvoll

Rudolf Waschke,

Hotel Wohlschlager.

Kirchenwein-Vizitation.

Freitag den 2. November l. J.

um halb 11 Uhr Vormittag werden in **Buchberg** und darnach in **Kerschbach**, Pfarre **Fraenheim**, bei 40 Hektoliter Kirchenwein in neu zimentirten Fässern, circa à 3 Hektoliter enthaltend, lizitando veräußert werden. Derselbe ist nach dem 15. Oktober gelesen und wiegt auf der Wagner'schen Mostwage 12°, wird daher zu den besten Erzeugnissen heurigen Jahres gezählt werden können.

(1218)

Wein-Vizitation in Luttenberg.

Montag den 5. November d. J.

Vormittag 9 Uhr werden die diesjährig spät gelesenen Kirchen- und Gemeineweine, bei 30 Startin samt neuem geachteten Gebinde gegen sogleich baare Bezahlung im Vizitationswege verkauft.

Gemeindeamt Luttenberg am 22. Oktober

1877.

Der Bürgermeister:

1227)

Josef Steher.

Kommis-Stelle.

In der Spezerei-, Manufaktur- & Nürnberg-Waaren-Handlung bei **J. G. Hasenbichel** in **Gonobitz** findet ein gediegener junger Mann sofort dauernde Kondition. Slovenische Sprache erforderlich.

(1247)

Die Volkzrestauration

übernimmt mit jedem Tage in und außer dem Hause **sehr billiges Abonnement** für Speisen zum Frühstück, Mittag- und Abendmahl.

1241)

Johann Kruef.

Man biete dem Glücke die Hand!

375,000 R.-Mark
oder **218,750 Gulden**

Haupt-Gewinn im günstigen Falle bietet die **allerneueste große Geldverloosung**, welche von der hohen Regierung genehmigt und garantiert ist.

Die vorteilhafte Einrichtung des neuen Planes ist derart, daß im Laufe von wenigen Monaten durch 7 Verlosungen **46,200 Gewinne** zur sichere n Entscheidung kommen, darunter befinden sich Haupttreffer von eventuell R.-M. **375,000** oder fl. **218,750** S. W., speziell aber

1 Gewinn M250,000,	1 Gewinn M12,000,
1 Gewinn M125,000,	23 Gewinne M10,000,
1 Gewinn M 80,000,	3 Gewinne M 8000,
1 Gewinn M 60,000,	27 Gewinne M 5000,
1 Gewinn M 50,000,	52 Gewinne M 4000,
1 Gewinn M 40,000,	200 Gewinne M 2400,
1 Gewinn M 36,000,	410 Gewinne M 1200,
3 Gewinne M 30,000,	621 Gewinne M 500,
3 Gewinne M 25,000,	706 Gewinne M 250,
3 Gewinne M 20,000,	22,685 Gewinne M 138,
7 Gewinne M 15,000,	etc. etc.

Die Gewinnziehungen sind planmäßig amtlich festgestellt.

Zur nächsten ersten Gewinnziehung dieser großen vom Staate garantierten Geld-Verloosung kostet 1 ganzes Original-Loos nur Mark 6 oder 3 1/2 fl. 1 halbes " " " 3 " " 1 1/4 fl. 1 viertel " " " 1 1/2 " " 90 kr.

Alle Aufträge werden sofort gegen Einsendung, Posteinzahlung oder Nachnahme des Betrages mit der größten Sorgfalt ausgeführt und erhält Jedermann von uns die mit dem Staatswappen versehenen Original-Loose selbst in Händen.

Den Bestellungen werden die erforderlichen amtlichen Pläne gratis beigelegt und nach jeder Ziehung senden wir unseren Interessenten unaufgefordert amtliche Listen.

Die Auszahlung der Gewinne erfolgt stets prompt unter Staats-Garantis und kann durch direkte Zusendungen oder auf Verlangen der Interessenten durch unsere Verbindungen an allen größeren Plätzen Oesterreich's veranlaßt werden.

Unsere Collecte war stets vom Glücke begünstigt und hatte sich dieselbe unter vielen anderen bedeutenden Gewinnen oftmals der ersten Haupttreffer zu erfreuen, die den betreffenden Interessenten direkt ausbezahlt wurden.

Vorausichtlich kann bei einem solchen auf der so lidesten Basis begründeten Unternehmnen aberall auf eine sehr rege Theilnahme mit Bestimmtheit gerechnet werden, und bitten wir daher, um alle Aufträge ausführen zu können, uns die Bestellungen baldigst und jedenfalls vor dem 15. November d. J. zukommen zu lassen.

Kaufmann & Simon,

Bank- und Wechselgeschäft in Hamburg,

Ein- und Verkauf aller Arten Staatsobligationen, Eisenbahn-Aktien und Anlehensloose.

P. S. Wir danken hiedurch für das uns seither geschenkte Vertrauen und indem wir bei Beginn der neuen Verloosung zur Theilnahme einladen, werden wir uns auch fernerhin bestreben, durch stets prompte und reelle Bedienung die volle Zufriedenheit unserer geehrten Interessenten zu erlangen. **D. O.**

Schwarzer Adler.

1877er **Pickerer Most** der Liter **24** fr.

Schilcher " " **24** fr.

1875er **Pickerer** " " **40** fr.



Bei herannahender Winter-Saison empfehle ich:

Brennholz in allen Quantitäten und Qualitäten zu den billigsten Preisen.

Wieser Glanzkohle, gleich der preuß. Salonkohle **50** fr. } pr. 50

Cillier und Trifailer Glanzkohle **45** fr. } Kilo =

Lankowitzer Braunkohle, **ermäßigter Preis 38** fr. } 13.-Ztr.

ab Magazin, Mellingerstraße 8 und 10. — Zustellung wird billigt berechnet.

Bestellungen übernimmt Herr **M. Verdajß**, Burgplatz.

1130)

Achtungsvoll

F. Abt.

Fenster- u. Thüren-Verschluß
1212) 1 Meter 4 fr.
Joh. Schwann.

Ein Lehramts-Kandidat
wünscht Kindern aus den 4 unteren Klassen der
Volkschule Unterricht zu ertheilen. (1209)
Auskunft im Comptoir b. Bl.

Im Gasthause (1210)
zum lustigen Bauer
ist im Ausschank:
Neuer süßer Türkenberger à 28
Sauritscher vorjähriger **24**
Kerschbacher 1874er **40**
Adelsberger roth **32** fr. Liter

Bitte nicht zu übersehen!
Auf allgemeines Verlangen eröffne ich heute
Sonntag den 28. Oktober wieder meinen
Weinschank „zum Weinberg“
und lade meine verehrten Gäste mit dem Be-
merken zu Besuche, daß ich fortwährend gute
alte Naturweine wie zuvor und auch sehr süße
Heurige im Ausschank habe. Die Küche wird
den alten guten Ruf bewahren. Bedienung
prompt und solid. Achtungsvoll (1233)
Josef Ribitsch.

Malz-Extrakt-Bonbons
eigener Erzeugung,
sowie **Eibischkugeln, Grazer**
und **Pressburger Zwieback,**
Theebäckerei etc.
empfiehlt zur gütigen Abnahme (1171)
A. Reichmeyer,
Conditor, obere Herrengasse.

Huniady-Torte
von heute an jeden Sonntag zu haben;
ferner empfehle ich
vorzügliche **Thee- & Rum-Sorten**
und **Thee-Confect.**
1124 **F. Unger.**
Die Schiffe und Güte sammt
Einrichtung am ersten Teich sind zu
verkaufen.

Eisen - Gusswaaren,
Regulir-Füll - Zimmer- & Salon-Oefen,
Platten, Roste, Kochgeschirre, Kessel,
Patent-Oefen und Abfallrohrkniee,
Kohlenkasten.
Original-Franzbranntwein mit Salz,
zur Hilfe der leidenden Menschheit bei **Gicht,**
Lähmungen aller Art.
Preis einer kl. Flasche 40 kr. Oe. W.
Wohriechende Fussboden-Wichs
mit Wachs. — Extrafeiner
Souchong- & Pecco-Thee
à 6—10 fl. per Kilo.
Nicht explodirendes, wasserhelles, gefahrloses
Petroleum (1115)
zu 20 kr. per Liter oder 25 kr. per Kilo — bei
Roman Pachner & Söhne,
Marburg a/D.

Mehrere Wohnungen
in dem neugebauten Hause nächst dem Bahnhofe
mit 2, 3 u. 4 Zimmern, Küche, Speis, Keller,
Holzlage und Gartenantheil sind noch zu ver-
mieten und gleich zu beziehen.
Anzufragen bei Herrn Schärer, Wieland-
platz Nr. 3. 1230

Wein- und Bier-Pumpen

bester Konstruktion
je nach Grösse von fl. 57 bis fl. 130, ferner:
Gummischläuche,
Fass- und Schlauchpippen,
Zugheber etc.
liefert zu billigsten Preisen die
Maschinen- & Feuerlöschgeräte-Fabrik
von 1234
Albert Samassa
k. k. Hof-Glockengiesser
in Laibach.

Ausstellung 1876 Philadelphia
gegen sämtliche Konkurrenz der Welt
der einzige erste Preis.

Peter Dorsch- Möller's Leberthran.

Peter Möller's natureller MEDICINAL DORSCH LEBERTHRAN
frei von allen unange-nehmen Gerüche
WUSA u. ST. OLAÆ ORDENS in Anerkennung seiner Erfindung
ERSTE PREISE
LONDON 1862 die einzige Medaille
KOPENHAGEN 1872 die einzige Medaille
CHRISTIANIA 1871 die einzige Medaille
DRAMMEN 1873 die einzige Medaille
BERGEN 1865 die einzige Medaille
Wien 1873 die einzige Medaille für Fortschritt
PARIS 1867 die einzige Medaille
STOCKHOLM 1866 die einzige Medaille
NEAPEL 1871 die einzige Medaille
MOSKAU 1872 die einzige Medaille
BOULOGNE 1866 die einzige Medaille
Jede Flasche ist gekapselt u. mit meiner Signatur
und TRADE MARKE versehen
Christiania und London Peter Möller
FZ. MARLBURG. A. WIEN

Dieser Thran, in Möller's eigenen Fabri-
ken auf den Lofoten-Inseln aus frischen
ausgesuchten Lebern der Dorsch-Fische sorg-
fältig bereitet und am Fabrikationsorte selbst
in Flaschen gefüllt, zeichnet sich bei natür-
licher blassgelber Farbe vor allen andern
Thransorten besonders dadurch aus, dass
er fast geruchlos ist, einen angenehmen,
olivengrünen Geschmack besitzt, von jedem
Magen leicht verdaut werden kann. Kinder
gewöhnen sich bald an seinen Genuss, und
Vielen wird derselbe zur Delikatesse.
General-Depôt in Wien: Paul Eckhardt, III.,
Heumarkt 7.
Preis per Flasche Oe. W. fl. 1.
Depots: **Vitus Sellinschegg, Pettau,**
A. W. König, Ap., Marburg, G. Kor-
dik, Ap., Wind-Graz. (1244)
Zu beziehen durch alle renom-
mirten Apotheken und Materialwaaren-
handlungen der Monarchie.

Haus in Marburg
mit 500 Klaftern Grundstücke in der Damm-
Gasse (Grazervorstadt) ist um 2000 fl. unter
der Hand zu verkaufen. (1221)
Anfrage daselbst. **Johann Bergles.**

Probe-Nummer der **HEIMAT**
dritter Jahrgang **WIEN VERLAG MANZ**
in allen Buchhandlungen
auf Verlangen gratis und franco.
Vierteljährig fl. 1.20 kr. ohne, fl. 1.45 kr.
mit Postversendung. (1151)
Auch jährlich 24 Hefte à 20 kr.
Prämie allerorts zur Ansicht.
Wiederverkäufer gute Provision.
Näheres brieflich. Programm gratis.
Mit Nr. 3 Auerbachs ueuester Roman.

Photograph (512)
Heinrich Krappek
in Marburg, Stieh's Gartensalon
empfiehlt seine
photographischen Arbeiten.

Grablaternen (1172)
und **Blumenvasen,**
in elegantester Façon und
großer Auswahl, mit schöner
Lackirung von verschiedenen Far-
ben, sowie auch sehr schönen Glä-
sern, sind billig zu verkaufen bei
Otto Schulze,
Härtnerstraße, Hartmann'sches Haus.
Auch werden selbe gegen
billige Vergütung ausgeliehen.

Grabmonumente &c.
zu haben in (1030)
Murnig's Steinmetzgeschäft
Eck der Kaiserstraße, Marburg.

Photographisch-artistische Anstalt
139) des
V. Lobenwein,
Marburg, Schillerstrasse Nr. 22.
Aufnahme täglich,
auch bei trüber Witterung von 8 bis 4 Uhr.

Getrocknete Birnen
kauft jederzeit (1213)
Adolf E. Egger, Budapest.

Edikt. (1232)
In Folge Bewilligung des k. k. Bezirks
Gerichtes Marburg l. O. U. ddo. 23. Oktober
1877 Z. 15746 findet am **Montag den**
29. Oktober 1877 und den folgenden
Tagen Vormittags von 9 bis 12 Uhr und
Nachmittag von 2 bis 5 Uhr in dem Hause
Nr. 4 in der Tegetthoffstraße in Marburg die
freiwillige Lizitation der in den Verlaß der am
11. Oktober 1877 verstorbenen Frau Anna Moser
gehörigen Fahrnisse, bestehend in Kleidungsstücken,
Wäsche, Pretiosen, Silberzeug und Zimmerein-
richtung, gegen sogleiche baare Bezahlung statt.
Marburg am 24. Oktober 1877.
Der k. k. Notar als Gerichtskommissär:
Dr. Mülle.

Zu verkaufen:
Startinfässer, weingrün, Fuhrwägen u.
Geschirre, Broom, Kutschwagen,
elegante Geschirre, Schlitten etc. etc.
Roberscherstraße Nr. 14. (1136)

Auszug aus dem Beobachtungsregister der meteorologischen Beobachtungsstation Weinbauschule Marburg.

Datum	Temperatur nach Celsius			Luftdruck in Millimetern Tagesmittel	Feuchtigkeit in Procenten	Bewölkung	Anmerkung
	7 Uhr	2 Uhr	9 Uhr				
1877							
Oktbr							
20.	- 0.6	9.0	0.0	745.8	78	heiter	Reif.
21.	+ 0.6	11.2	3.6	45.8	68	"	Reif.
22.	- 1.6	12.8	3.2	44.0	71	"	
23.	0.8	12.1	1.6	40.1	80	halb bewölkt	
24.	0.8	13.2	10.4	34.6	69	"	
25.	2.8	14.2	9.6	32.2	79	"	
26.	8.8	15.4	11.4	32.0	79	bewölkt	

Eine Witwe mit 23 Jahren wünscht sich mit einem älteren Herrn, der ein sicheres Einkommen hat, zu verheiraten. (1231) Schriftliche Anträge wollen unter der Chiffre A. B. Post Windisch-Feistritz abgegeben werden.

Sehr einträgliche Lederer-Realität in Obersteiermark ist zu verkaufen. (900) Näheres im Comptoir des Blattes.

Einkauf von Weinstein, Hadern, Messing, Kupfer, Zinn, Eisen, Blei, Kalb- und Schaffellen, Kopf-, Ochsen- u. Schweinhaaren, Schafwolle, allen Gattungen Rohwaren, Knochen, Klauen nebst allen anderen Landesprodukten.

Verkauf von ungarischen Bettfedern, Flaumen und gesponnenem Kopshaar zu den billigsten Preisen. **J. Schlesinger, Marburg, Burgplatz.** 287

Wien's solideste und größte Eisenmöbel-Fabrik von **Reichard & Comp., Wien, III. Bez., Marxergasse 17,** (neben dem Sofienbade) empfiehlt sich zur prompten Lieferung ihrer geschmackvollst angeführten Fabrikate. Illustrierte Musterblätter gratis. (1194)

Ein Bauerngrund in **Brunndorf**, über 20 Joch Wiesen und Acker nebst Wohn- und Wirtschaftsgebäuden, ist aus freier Hand zu verkaufen. (1224) Auskunft beim Eigentümer, Haus Nr. 16.

Zu pachten gesucht wird eine **Gasthaus-Konzession**, die in der Pfarre **Lembach** auszuüben ist. Ankunft im Comptoir d. Bl. (1225)

Bedeutender reeller Neben-Erwerb kostenfrei und leicht ausführbar für Herren und Damen. Auskunft darüber auf frankirte briefliche Anfragen wird gratis und franco ertheilt. „Erwerb 2300“ an: **Europäisches Inseraten- & Annoncenbureau Vinzenz Hrdlička, (1159) Wien I., Teinfaltstrasse 17.**

Marburg, 27. Okt. (Wochenmarktsbericht.) Weizen fl. 9.50, Korn fl. 6.10, Gerste fl. 5.20, Hafer fl. 2.80, Futur fl. 6.50, Hirse fl. 6.80, Heiden fl. 8.00, Erdäpfel fl. 2.70 pr. Pfl. Bisciten 16, Linsen 28, Erbsen 26 fr. pr. Rgr. Hirsebrein 13 fr. pr. Str. Weizengries 26, Rundmehl 28, Semmelmehl 20, Polentamehl 18, Rindschmalz fl. 1.10, Schweinschmalz 86, Speck frisch 64, geräuchert 78 fr., Butter fl. 1.00 pr. Rgr. Eier 2 St. 6 fr. Rindfleisch 48, Kalbfleisch 57, Schweinsfleisch jung 58 fr. pr. Rgr. Milch fr. 12, abger. 10 fr. pr. Liter. Holz hart geschwemmt fl. 3.30, ungeschwemmt fl. 3.50, weich geschwemmt fl. 3.—, ungeschwemmt fl. 3.20 pr. Rbmt. Holzkohlen hart fl. 0.90, weich 60 fr. pr. Pflst. Heu 3.20, Stroh, Lager fl. 3.10. Streu 1.90 pr. 100 Rgr.

Wettau, 26. Oktober. (Wochenmarktspreise.) Weizen fl. 8.60, Korn fl. 6.20, Gerste 6.10, Hafer fl. 3.10, Futur fl. 6.10, Hirse fl. 6.—, Heiden fl. 6.10, Erdäpfel fl. 2.10 pr. Pflst. Rindschmalz fl. 1.20, Schweinschmalz 88, Speck frisch 64, geräuchert 84, Butter fl. 0.90 pr. Rgr. Eier 5 St. 10 fr. Rindfleisch 48, Kalbfleisch 56, Schweinsfleisch jg. 56 fr. pr. Rgr. Milch frische 10 fr. pr. Str. Holz hart fl. 3.50, weich fl. 2.40 pr. Rbmt. Holzkohlen hart 80, weich 60 fr. pr. Pflst. Heu fl. 2.80, Lagerstroh fl. 3.95, Streustroh fl. 1.70 per 100 Rgr.

Ein schöner trockener Keller ist zu vermieten. (1223) Anzusagen Herrngasse Nr. 16.

Verstorbene in Marburg.
23. Oktober: Kampusch Katharina, Armeninstituts-Betheile, 75 J., Domgasse, Lungenkatarrh; Schmiederer Alois, Tischlermeister, 42 J., Kärntnerstraße, Stiefle; 25.: Stramiß Ursula, Bahnlampistenstochter, 5 Tage, Mühlgasse, Lebensschwäche. — Im öffentl. Krankenhause: 16.: Köhl Johann, Zimmermann, 60 J., Apoplexie; Stampfl Wilhelm, Müller, 42 J., Lungenlähmung; 24.: Schifflo Johann, Knecht, 18 J., Gehirnerschütterung; 25.: Lukas Theresia, 50 J., Schmiedehelfersgattin, Wassersucht.

Epilepsie (Fallsucht) heilt brieflich der Specialarzt **Dr. Killisch, Neustadt, Dresden (Sachsen).** Bereits über 8000 mit Erfolg behandelt. (6)

Zahnschmerz jeder Art beheben sofort: **Liton à 70 fr., Zahnhell à 40 fr.** wenn kein anderes Mittel hilft!
Arab. Wanzentod sicher, u. geruchlos. Portion für 6 Betten 30 fr. (1149) Bei Herrn **W. König, Apotheker.**

Dr. Pattison's Gichtwatte lindert sofort und heilt schnell (1139) **Gicht und Rheumatismen** aller Art, als: Gesicht-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Gliederreissen, Rücken- und Lendenweh. In Packeten zu 70 fr. und halben zu 40 fr. bei **Joh. Merio in Marburg.**

Eisenbahn-Fahrordnung Marburg.
Gemischte Züge.
Von Triest nach Würzzuschlag: Ankunft 12 u. 11 M. Abfahrt 12 u. 38 M. Nachm.
Von Würzzuschlag nach Triest: Ankunft 1 u. 44 M. Abfahrt 2 u. 20 M. Nachm.
Von Marburg nach Graz: Abfahrt 5 u. 50 M. Früh. Ankunft in Graz 8 u. 55 M.
Von Graz nach Marburg: Abfahrt 3 u. 5 M. Nachm. Ankunft in Marburg 6 u. 38 M.
Eilzüge.
Graz-Franzensfeste. Ankunft 6 u. 28 M. Abfahrt 6 u. 27 M. Früh.
Franzensfeste-Graz. Ankunft 9 u. 26 M. Abfahrt 9 u. 30 M. Abds.
Wien-Triest. | Triest-Wien. Ankunft 2 u. 8 M. Nachm. | Ankunft 2 u. 30 M. Nachm. Abfahrt 2 u. 11 M. Nachm. | Abfahrt 2 u. 33 M. Nachm.
Kärntnerzüge.
Nach Franzensfeste: 9 u. 20 M. Vormitt.
Nach Villach: 2 u. 50 M. Nachm.

Oeffentliche Erklärung!!

Un günstige Verhältnisse zwingen uns, unser Establishment in Wien aufzugeben und unser ganzes Waarenlager tief unter dem Fabrikpreise auszuverkaufen. Um einen raschen Absatz zu erzielen, verkaufen wir für nur

fl. 6.50

- folgende praktische und gute Waaren und zwar:
- 1 Präzisions-Uhr sammt passender langer Kette; für richtigen Gang wird ein Jahr garantiert.
 - 1 Tischlampe mit Sicherheitsbrenner, sehr praktisch.
 - 1 Tischdecke, elegant und farbenreich, aus feiner Angora-Wolle.
 - 10 Stahlstichbilder, Kopien berühmter Meisterwerke, mit welchen man 2 Zimmer ausschmücken kann.
 - 1 Thee-Kochapparat mit dem man binnen 2 Minuten den besten Thee bereiten kann.
 - 1 Terracotta-Statue, gleichzeitig Feuerzange, in feinsten Ausführung,ziert jeden Salontisch.
 - 1 Dominospiel, komplett, in passenden Holzstücken.
 - 1 Zuckerdose, Balisanderholz, mit schönster Bildhauerarbeit belegt und Verriehlos zum Sperren.
 - 1 Zuckergänge aus ewig weißbleibendem Metall.
 - 6 St. Aromat. Gesundheitsseife von Dr. Davont.
 - 6 Fischmesser in starken Hesten mit Stahlklingen.
 - 6 Fischgabeln in starken Hesten.
 - 6 Zwickelöffel, f. l. patentirt, ewig weich bleibend.
 - 6 Koffelöffel, f. l. patentirt, ewig weich bleibend.
 - 1 Suppen schöpfer, f. l. pat., massiv.
 - 1 Milchschöpfer, f. l. pat., massiv.

Alle hier angeführten 50 Stück kosten zusammen nur

fl. 6.50

Für sämtliche Waaren wird garantiert.
Adresse: Vereingigte Export-Kompagnie, Wien, Burgring 3.
Provinz-Aufträge werden gegen Nachnahme prompt effectuirt.

* **Der Krieg im Orient,** *

dessen Folgen unser Export-Geschäft nach den untern Donauländern vollständig lahmgelegt hat, zwingt uns, unsere

Chinasilberwaaren-Fabrik

gänzlich aufzulassen und unsere massenhaften Vorräthe praktischer Chinasilber- Erzeugnisse tief unter dem Erzeugungspreise abzugeben. Ausführliche Preiscurante werden auf Verlangen franco zugesandt.

Ernässigte Preise:

	Früher	jetzt nur		Früher	jetzt nur
6 St. Kaffeelöffel . . .	fl. 3.50	fl. 1.50	1 St. Butterdose . . .	fl. 5.—	fl. 2.—
6 " Speiselöffel . . .	7.50	2.80	1 Paar Leuchter . . .	8.—	3.—
6 " Tafelmesser . . .	7.50	2.80	6 St. Messerrafel . . .	5.—	2.70
6 " Tafelgabeln . . .	7.50	2.80	1 Zuckergänge . . .	2.50	1.—
1 " Suppen schöpfer . . .	5.—	2.30	6 " Dessertmesser . . .	4.—	2.50
1 " Milchschöpfer . . .	3.50	1.50	6 " Dessertgabeln . . .	6.—	2.50
1 St. Zuckerb. Schöpfl . . .	14.—	8.—	1 " Salzfassell	—	70

Neueste Manchetten-Knopf-Garnitur mit Maschine à fl. 11, Kortschöpfel mit Thierköpfen à 40 fr. 1 Stück Cigaretten-Labak-Dose fl. 2.
Ferner prachtvolle Laffen, Kaffee- und Theelassen, Tafel-Aufsätze, Sitabols, Zuckerschreuer, Eier-Service, Bahnhöcher-Behälter, Essig- und Oel-Garnituren und noch viele andere Artikel u. u. zu ebenso raumend billigen Preisen.
Besonders zu bemerken:
6 Stück Eßlöffel, 6 " Messer, 6 " Gabeln, 6 " Kaffeelöffel, } **alle 24 Stück zusammen in eleg. Etui anstatt fl. 24 nur fl. 10.**
Daselbe von Britanniasilber alle 24 Stück in eleg. Etui nur fl. 7.
Vertellungen werd n gegen Nachnahme prompt und gewissenhaft ausgeführt.

E. PREIS, Wien, I. Rothenthurmstrasse 29.

EIN KELLER

auf 24 Startin ist in der Postgasse Nr. 4 zu vermieten.